



Eine Initiative der

 Sparkasse
Dachau

VorsorgeKultur

Gespräche über Werte, Vorsorge und Zukunft





„RECHTZEITIGE VORSORGE

SICHERT unsere LEIDENSCHAFT

auch in der ZUKUNFT.“

Turbo für die Rente

Sie haben ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht und die eigene Selbstständigkeit mit viel Liebe für Motoren aufgebaut. **Robert Renauer** ist Rennfahrer und Inhaber des eigenen Motorsportteams in Jedenhofen, **Thomas Saxinger** betreibt eine freie Kfz-Werkstatt in Erdweg. Ein Gespräch mit Almedina Kajkus-Fejza, Beraterin in der Geschäftsstelle Vierkirchen, über Leben und Leidenschaften, den eigenen Betrieb sowie Familie, Vorsorge und Zukunft.

Herr Renauer, Sie haben den Beruf, von dem jeder Mann als Kind träumt: Sie sind Rennfahrer. Was sind die Schattenseiten?

Robert Renauer: Nachteilig ist sicherlich, dass wir sehr viel unterwegs sind. Darüber hinaus arbeiten wir immer dann, wenn andere frei haben. Jedes Jahr reisen wir an rund 25 Wochenenden durch Europa. Für Beziehungen und Freundschaften ist unser Leben da nicht gerade förderlich.

Was lieben Sie an Ihrer Arbeit besonders? Gibt es ein Lieblingsauto?

R. R.: Momentan gefällt mir das Reisen durch die Welt sehr gut. Beispielsweise im Winter, wenn wir in sonnigen Gefilden wie Dubai und Australien unterwegs sind. Wir versuchen daher schon, wenigstens hin und wieder ein bis zwei Tage an die Arbeit dranzuhängen, um auch ein wenig Land und Leute zu erleben. Davon abgesehen haben wir natürlich viel Zeit unseres Lebens hinter dem Lenkknüppel unserer Porsche verbracht und sind mit ihnen groß geworden.

Wie ist das mit der Angst?

R. R.: Die Angst fährt bei uns selten mit. Da haben wohl unsere Familien mehr Probleme als wir selbst. Wir sind uns da unserer ‚Kunst‘ schon recht sicher und glauben daran, dass wir ohnehin keinen Unfall bauen. So viel Selbstvertrauen muss wohl sein. Zudem kennen wir das Auto und die Sicherheitsbauteile und wir wissen: Ein Unfall im normalen Straßenverkehr ist deutlich gefährlicher als auf der Rennstrecke. Mit Helm und Sechspunktgurt sitzen wir im Vergleich zu früher extrem fest und sicher im Fahrerscockpit.

Ihr Vater, Alfred Herberth, hat das Unternehmen als Rennfahrer und Techniker gegründet. Sie und Ihr Zwillingbruder Alfred sind beide als Rennfahrer und Unternehmer aktiv. Werden die Motor-Gene vererbt?

R. R.: Mein Vater war selbst Mechaniker und hat sich seinen ersten eigenen Porsche umgebaut. Das Auto trug seinen Namen, doch eigene Rennen waren nicht so sein Ding. Also konzentrierte er sich auf den

Technik-Part und gründete ein Team. Leider ist er vor zehn Jahren bei einem Motorradunfall tödlich verunglückt. Dass gewisse Gene vererbbar sind, glauben wir wohl. Wir sind auf der Rennbahn aufgewachsen und sind dort schon als sechsjährige Buben mit unserer kleinen Motorcross gefahren.

Herr Saxinger, würden Sie mit den Zwillingen tauschen wollen?

Thomas Saxinger: Kurzzeitig auf jeden Fall. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Leben, aber ein paar Monate mal hinter die Kulissen eines Rennfahrers zu schauen, das wäre was. Anschließend möchte ich dann aber wieder zurück in mein Leben und zu meiner Familie.

Der Trend zur Entschleunigung wächst. Wie wichtig ist Geschwindigkeit im Leben?

R. R.: In unserem Porsche liebe ich natürlich die Geschwindigkeit. Rennwochenenden sind sehr kräfteaufreibend. Es sind nicht nur die Rennen an sich, sondern das gesamte Drumherum,



Thomas Saxinger aus Erdweg ist Kfz-Meister und Werkstattinhaber. Für den 32-jährigen Familienvater stand der berufliche Werdegang zum „Kfz-Schrauber“ schon früh fest. Unmittelbar nach seiner Weiterbildung mit Meistertitel im Jahr 2012 arbeitete der gebürtige Münchner für zwei Jahre als Werkstattleiter sowie im aktiven Pannendienst beim ADAC. Die markenunabhängige Kfz-Werkstatt „Kfz-Team-Erdweg“ mit heute vier Angestellten gründete er zusammen mit seiner Ehefrau vor sechs Jahren. Thomas Saxinger lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern im Landkreis Dachau.

„Ich verfolge meine ZIELE sehr KONSEQUENT.“

die unsere Arbeit zu einem besonderen Kraftakt werden lassen. Durch verschiedene Meetings, Trainingsläufe und Presstetermine vergehen die Tage extrem schnell. Deshalb versuchen wir, so gut es geht, in unserer privaten Zeit etwas auf die ‚Bremse‘ zu steigen und die Akkus wieder zu laden.

T. S.: Das berufliche Leben als Selbständiger hat natürlich schon ein enormes Tempo, zumal ich meine Ziele mit Blick auf die Zukunft sehr konsequent verfolge. Im Privaten bin ich eher ein ruhiger Mensch, soweit sich das zusammen mit meiner Frau und meinen zwei Kindern einrichten lässt (*lacht*).

Sie haben sich vor fünf Jahren selbstständig gemacht. Was zeichnet Ihren Betrieb aus und wann wussten Sie, dass Sie im Kfz-Bereich arbeiten wollen?

T. S.: Meinen Berufswunsch kannte ich schon mit 14, als ich meinen Mofa-Führerschein hatte. Fast jeden Tag lag ich am Boden, schraubte und zerlegte den Motor. Nach meiner Kfz-Ausbildung arbeitete ich an meinem ersten Auto und wusste damals schon, dass ich irgendwann meine eigene Werkstatt haben werde. Es ist meine ganz große Leidenschaft und weit mehr als ein Beruf. Das spüren auch unsere Kunden, für die wir mehr sind als nur ein Kfz-Betrieb. Fairness und Ehrlichkeit im Interesse unserer Kunden sind für uns das A und O. Beide Seiten müssen nach der Arbeit zufrieden sein. Und natürlich ist das Besondere bei uns auch die Vermietung unseres Ford Mustangs, den wir zum Teil als Reparatur-Ersatzleistung anbieten oder zum Mieten für den absoluten Fahrspaß.

Wer hat bei der Existenzgründung geholfen?

T. S.: Der Gründungsberater bei der Industrie- und Handelskammer

hatte mir geraten, mich über die Finanzierung und den Aufbau des Betriebes zu erkundigen. Die Sparkasse hat mich bei der Gründung mit Anfang 20 und ohne Eigenkapital von Beginn an enorm unterstützt. Mein Berater half mir beim Businessplan und bei allen weiteren Anlaufstationen. In der späteren Corona-Krise hat uns die Sparkasse mit Krediten ebenfalls sehr geholfen, da auch wir – aufgrund wenigem Straßenverkehr – Einbußen hatten.

Die jüngste Phase hat uns gezeigt, Krisen kommen und gehen. Was raten Sie Unternehmern und Existenzgründern?

T. S.: Wir haben wohl alle gemerkt, wie wichtig Reserven sind. Daher ist es meiner Ansicht nach elementar, sich einen Puffer für schwierige Zeiten aufzubauen. Außerdem sind Risikoversorge-Verträge sehr wichtig, beispielsweise um die eigene Arbeitskraft, Unfälle und die Familie abzusichern. Meiner Ansicht nach kann man gar nicht früh genug damit anfangen, Vorsorge für die Zukunft zu betreiben.

„Ohne VORSORGE ist meine ZUKUNFT nicht gesichert.“

Wie beschreiben Sie Ihr Unternehmen Herberth Motorsport bzw. Renauer & Renauer GbR?

R. R.: Als Rennfahrer leben wir natürlich von der Publicity und von den Sponsoren. Ein großer und wichtiger Punkt neben den Rennen ist, dass wir die Autos in unserer Werkstatt vorbereiten und nach den Rennen wieder herrichten. Der Hauptteil unseres Geschäftes sind jedoch Autoliebhaber, die in ihrer Freizeit Rennen fahren oder mitfahren. Wir helfen ihnen mit ihren Autos, transportieren die Autos zu den Rennstrecken und übernehmen



Robert Renauer aus Jendehofen ist Rennfahrer und Unternehmer. Der 36-Jährige führt das Unternehmen Herberth Motorsport in Vierkirchen zusammen mit seinem Zwillingbruder Alfred seit neun Jahren. Vater Alfred Herberth gründete das Unternehmen Anfang der 1990er Jahre. Robert und Alfred Renauer sind im Landkreis Dachau aufgewachsen und gehören heute zu den Top-Teams des deutschen Motorsports. Vor allem die Porsche-Markenpokale waren für die Bayern ein erfolgreiches Pflaster. Mit Siegen und Meistertiteln im Carrera- und Supercup machte sich die Truppe international einen Namen.



Wartung und Service. Mit dieser Ausrichtung bewegen wir uns seit einigen Jahren in einer Nische und haben glücklicherweise wenig Konkurrenz in unserem Umfeld.

Das Thema Sicherheit und Vorsorge gehört zu den umfassenden Aufgaben der Sparkasse, die ihre Kunden durch alle Kernlebensphasen begleitet. Warum ist das Thema Vorsorge für die meisten Menschen eher „un-sexy“?

T. S.: Weil es erst einmal Geld kostet, zögern viele junge Menschen bei der finanziellen Vorsorge. Auch ich dachte früher, ich brauche das Geld für andere Dinge und habe mich auf Spaß im Leben konzentriert. Im Laufe der Zeit, besonders seit es meine Kinder gibt, merkte ich, ohne Vorsorge ist meine Zukunft nicht gesichert. Also begann ich, einen Teil meines Geldes für das Alter zurückzulegen. Auch, weil ich nicht mit dem Risiko leben wollte, dass mein Betrieb die Familie in Zukunft nicht mehr versorgen könnte.

Das Leben steckt voller Überraschungen. Was ist, wenn einen das Leben mal überrollt. Wie lässt sich Ihr Leben absichern, wie kümmern Sie sich um die Risiken?

R. R.: Wir kümmern uns um Altersvorsorge, vor allem aber um Unfallabsicherung, was für uns das derzeit wichtigste Thema ist. Über unsere Rennfahrerlizenz sind wir bei Unfällen und auch im Falle von Berufsunfähigkeit versichert. Darüber hinaus machen wir unsere Finanzplanung, schaffen uns Rücklagen und investieren in unsere Autos, das ist unser Metier. Das notwendige Sicherheitspolster werden wir im anstehenden Jahresgespräch mit der Sparkasse unter die Lupe nehmen. Ebenso mögliche Sparverträge, nachdem ein Vertrag vor einiger Zeit ausgelaufen ist. Bei einer anderen Bank habe ich vor Jahren eine dynamische Rentenpolice abgeschlossen. Der Vertrag ruht und die Sparkasse wird uns helfen, die Wirtschaftlichkeit der Anlage zu überprüfen.

Wie lautet Ihr Tipp?

T. S.: Als Selbständiger kann ich nach 25 Beitragsjahren frei entscheiden, ob ich aus der gesetzlichen Rentenkasse austreten will. Den frei werdenden Beitrag werde ich dann, sobald die Zeit verstrichen ist, in meine private Rentenversicherung einzahlen, die ich erst kürzlich über die Sparkasse abgeschlossen habe. Der Vertrag hat einen garantierten Zins und einen variablen Anteil für die nächsten Jahre. Das ist weit mehr als ich voraussichtlich, wenn überhaupt, von der gesetzlichen Rente zurückbekommen werde.

Das eigene Unternehmen stellt für Sie auch Vorsorge dar?

T. S.: Absolut, mein Betrieb läuft gut, die Umsätze stimmen und wir haben uns mit der Firma schon einen sehr guten Namen gemacht. Daher kann ich mir gut vorstellen, eines Tages meine Anteile zu verkaufen. Das wäre dann ein Teil meiner Altersvorsorge für mich und

meine Familie. Vielleicht übernehmen meine Kinder auch den Betrieb, wer weiß. Schließlich haben wir einen Familienbetrieb aufgebaut, in dem meine Frau zu Beginn im Overall auch mitgeschraubt hat.

Im Internet heißt es, Herberth Motorsport ist mehr als nur ein Rennteam, es ist eine große Familie. Was bedeutet Ihnen Familie?

R. R.: Familie ist für mich ein großes und wichtiges Thema. Da wir beide Elternteile verloren haben, haben wir einen sehr engen Draht zu unserem Cousin, der für uns wie ein Bruder ist. Unsere besten Freunde unterstützen uns schon seit Jahren im Betrieb, auch sie zähle ich zur Familie. Das Verhältnis zu unserer Sparkasse ist partnerschaftlich, fast schon freundschaftlich. Zur Sicherung des laufenden Betriebes und der Finanzierungen hat uns die Sparkasse in der Pandemie mit öffentlichen Fördermitteln eines Corona-Kredits der Kreditanstalt

für Wiederaufbau unterstützt. Ein Service, den viele Banken so nicht leisten.

„Wir haben eine FINANZPLANUNG und schaffen uns RÜCKLAGEN.“

Wie stellen Sie sich das Leben im Alter, also die Zeit nach dem aktiven Berufsleben, ganz konkret vor und wie wollen Sie das Ziel erreichen?

R. R.: Jeder möchte sicherlich ein Haus oder eine Wohnung besitzen, um für die Zukunft abgesichert zu sein. Dazu Familie, Reisen und das Leben genießen. Das kenne ich auch. Meiner Ansicht nach müssen wir dafür in unserem Alter Vollgas geben, beruflich wie privat. Für die größtmögliche finanzielle Freiheit Mitte bis Ende 60 hat unser Tag dann eben auch mal zwölf, statt acht Stunden. Die Arbeit zu nehmen wie sie kommt,

das ist der große Vorteil der Selbständigkeit.

T. S.: Konkret wäre es auch mein Wunsch, spätestens mit 65 nicht mehr arbeiten zu müssen. Allerdings werde ich es vermutlich nicht schaffen, kein Auto mehr anzulangen (*lacht*), schließlich ist es mein großes Hobby.

Was glauben Sie wird im Alter besser sein als heute?

R. R.: Mir gefällt mein Leben sehr. Doch die Vorstellung von echter Freizeit und Träumen, die aufgrund der Arbeit nicht möglich sind, ist schon toll. Beispielsweise mal ein richtiger Urlaub oder einfach mal vier Wochen durch ein fremdes Land zu tingeln.

T. S.: Die Familie bleibt in der Selbständigkeit natürlich ein wenig auf der Strecke. Mehr Zeit füreinander und auch für sich selbst, das wäre schön. Dafür arbeiten wir gern hart und sparen, was das Zeug hält. Haben aber natürlich auch viel Spaß.





Von Almedina Kajkus-Fejza,
Beraterin und stellvertretende
Geschäftsstellenleiterin der Sparkasse
Dachau in der Geschäftsstelle
Vierkirchen und Röhrmoos.

Wir beobachten als Sparkasse sehr genau, dass sich der Vorsorgebedarf seitens unserer Kunden vergrößert hat. Speziell im Bereich Risikoabsicherung, Rücklagenbildung und staatlicher Zuschüsse kommen die Kunden immer mehr auf uns zu. Einen großen Anteil hat sicherlich auch die Corona-Krise. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wichtig Rücklage und Liquidität für Unternehmer und Privatpersonen gleichermaßen sind.

Neben der Beratung und der Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebes und etwaiger neuer Geschäftssparten unterstützen wir als Sparkasse unsere Gewerbekunden in allen

relevanten Vorsorgethemen. Hier sind wir traditionell erster Ansprechpartner für private und betriebliche Lösungen.

Gerade für Gewerbetreibende ist es wichtig, neben dem laufenden Betrieb auch den persönlichen Schutz im Fokus zu behalten. Dazu gehören in erster Linie die Absicherung der Arbeitskraft sowie die Pflege und die private Krankenversicherung. Darüber hinaus ist selbstverständlich gerade auch bei Selbständigen der Aufbau einer optimalen Altersvorsorge fundamental. Meine Empfehlung lautet stets, die aktuellen Chancen am Kapitalmarkt bestmöglich zu nutzen und geeignete Wertpapiere für sich arbeiten zu lassen.

Impressum

Herausgeber: Sparkasse Dachau • **Projektleitung:** Sparkasse Dachau, Susanne Allers
Redaktion: Stefanie Creutz, Content Marketing, PR & Redaktion • **Fotos:** Gisela Schregle
Grafik&Design: Sparkasse Dachau, Christina Maltan
Kontakt: Sparkasse Dachau, Telefon: 08131 730, s-finanz@sparkasse-dachau.de
www.sparkasse-dachau.de • www.vorsorge-dachau.de

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets die weibliche, männliche und diverse Form.